

UNTER DIE HAUT

125 SAISON 2015/2016
FR, 30.10.2015

1. FC KAISERSLAUTERN E.V.
VS.
ARMINIA BIELEFELD



Hier und Jetzt	3	Medienecke	
Ein Blick auf		BVG-Urteil zu Bild- und Tonaufnahmen von Polizisten.....	8
<u>Fifa</u> : Sponsorenverlust, Freistellungen und neuer WM-Skandal.....	3	Kurioses	
Kurz und Knapp	5	Acht Spieler des iranischen Frauen- Nationalteams ausgeschlossen.....	9
Pro Fans		Unterwegs in	
Fanorganisationen verlassen Dialogstruk- turen des DFB.....	6	Istanbul.....	10
Gedankensprung		Sachsen.....	13
Der „VW-Skandal“ & die Auswirkungen auf den dt. Fußball.....	7	In eigener Sache	15

IMPRESSUM

Herausgeber: Frenetic Youth

Auflage: 500

Texte: Ruven, Neubi, Alex, Andi, Tobi, Maurice,
Jonas, Dominik, Fuchsi, David, Tim, Raphael

Layout: Flo, Lukas

Druck: SCS

Bilder: der-betze-brennt.de, FY, www,
Kastna-Fotografie

KONTAKT

Internet: www.frenetic-youth.de
 www.unter-die-haut.net
 www.keep-on-rising.de

Allgemein: kontakt@frenetic-youth.de

Unter die Haut: udh@frenetic-youth.de

Förderkreis: foerderkreis@frenetic-youth.de

Wenn ihr mehr über uns erfahren möchtet oder
Fragen habt, dann sprecht uns doch einfach im
Stadion an!

Wir freuen uns über jedes neue Gesicht.

UDH MOBILE



Du willst das UdH in Farbe auf deinem Handy lesen, egal wo du gerade bist?
Ganz einfach!

Scanne den QR-Code und folge dem Link.



Das „Unter die Haut“ ist kein Erzeugnis im Sinne des Presserechts. Alle Texte, Grafiken und Bilder sind rechtlich geschützt und dürfen nicht ohne Genehmigung der Frenetic Youth Kaiserslautern verwendet werden. Die Texte spiegeln lediglich die Meinung des Verfassers und nicht zwangsläufig die der Gruppe wider.

Servus Betzefans,

willkommen zur heutigen Partie gegen den DSC Arminia Bielefeld. Der FCK bewegt sich derzeit „Irgendwo im Nirgendwo“. Auf zwei Siege folgten drei Niederlagen. Alle Auswärts. Sandhausen, Karlsruhe und Bochum. Fünfstück hatte seine „fünf Stück“ – und lässt bisweilen genauso ratlose Gesichter zurück, wie vor seiner Trainerübernahme.

Nach einem katastrophalen Auftritt im Wildparkstadion und einer von Fehlern kaum zu überbietenden Partie im Ruhrpott steht der 1. FC Kaiserslautern e.V. wieder im Nichts. Eine Mannschaft mit Willen, Bereitschaft, Engagement (?) aber ohne Spielvermögen, Kreativität und Kommunikationsproblemen. Was nun, was tun?

Nunja, im Hinblick auf die heutige Partie steht uns die Arminia aus Bielefeld entgegen. Ein Aufsteiger, der in der bisherigen Saison eine klare Linie zu fahren scheint. Unentschieden, Unentschieden, Unentschieden... Neun Stück an der Zahl und ein Sieg platzieren Bielefeld drei Ränge hinter den FCK. Wollen wir hoffen, dass die Arminia weiterhin das Tore schießen einstellen und sich unserer Mannschaft als Neustarthilfe dienlich erweisen.

Um nochmal auf die momentane Situation zurück zukommen. Eine Antwort und Lösung auf die Frage: „Was treiben die Buwwe do unne eigentlich“, zu finden, erscheint aus Fansicht eher schwierig. Hier müssen wir dem Trainer vollstes Vertrauen schenken um die derzeitige Situation wieder in den Griff zu kriegen.

Die Beantwortung der Frage: „Was kenne mir tue, um des wirre bissel erträchtlich se mache un die Mannschaft se unnerstütze?“ hingegen, ist da durchaus leichter. GAS GEBEN!!! So groß der Frust der letzten Tage auch sein mag, wenn wir nicht an die Mannschaft glauben, wer dann.

Es ist wieder Heimspiel! Wir haben es hier in der Hand. Neunzig Minuten schreien und nach vorne peitschen. So, dass wir nach dem Spiel sagen können: „Wir haben gekämpft,“ Nein, besser: So, dass wir nach dem Spiel gar nichts mehr sagen können.

Ansonsten ist die heutige Ausgabe wieder sehr abwechslungsreich gestaltet, sodass für jeden Leser etwas interessantes dabei sein sollte. Lob und Kritik ist jederzeit willkommen. Schreibt einfach an udh@frenetic-youth.de ■

Fifa: Sponsorenverlust, Freistellungen und neuer WM Skandal

Wie jeder Sportsverband hat auch die FIFA mehrere Sponsoren, welche bei der Finanzierung von verschiedenen Veranstaltungen für die finanzielle Unterstützung sorgen sollen. Doch nun droht der in Kritik geratenen FIFA der Verlust einiger Haupt- und Nebensponsoren. Im WM-Jahr 2014 zahlten die Hauptsponsoren (Hyundai, Coca-Cola, Gazprom, Sony und Adidas) rund 145 Millionen Euro an die FIFA. Nachdem der Elektronikhersteller Sony seinen Vertrag mit der FIFA nach 2014 bereits nicht verlängert hat, haben jetzt auch weitere Sponsoren Bedenken an ihrem Engagement kund gegeben.

Der amerikanische Konzern Visa ließ verlauten, dass sie ihr Engagement überdenken und dass man enttäuscht sei über die Entwicklungen beim Fußballweltverband. Coca-Cola meinte in einer Pressemitteilung, dass die Ideale der FIFA und die der Fußballweltmeisterschaft befleckt worden seien. Außerdem hätte man wiederholt seine Bedenken gegenüber der FIFA ausgedrückt. Der Autohersteller Hyundai ist nach eigenen Angaben auch sehr besorgt über die Entwicklung der FIFA und die Vorwürfe gegenüber dieser, welche immer wieder erhoben werden. Der Verlust dieser drei Hauptsponsoren würden auf keinen Fall das Ende der finanziellen Sicherheit der FIFA be-

deuten, da diese sich nicht nur durch Sponsoring finanziert, sondern unter anderem auch durch den Verkauf von Fernsehrechten und verschiedene Lizenzen, jedoch wäre der finanzielle Verlust deutlich spürbar für den Verband und es wäre ein weiterer Imageschaden für den Weltverband. Einzig Gazprom und Adidas kündigten an, weiter

Kontaktsperre zu anderen Fußballfunktionären. Blatter schließt einen Rücktritt grundsätzlich aus und beide behaupten, Beweise zu haben, welche ihre Unschuld beweisen sollen.

Bei der FIFA übernimmt der aus Kamerun stammende Vizepräsident Issa Hayaton vorüber-



hinter der FIFA zu stehen, jedoch fordert Adidas „Standards für Transparenz“ von der FIFA.

Anfang Oktober gab die rechtsprechende Kammer der Ethikkommission der FIFA die vorläufige Suspendierung des FIFA-Bosses Josephs Blatter und die des UEFA Präsidenten Michael Platini bekannt. Die genauen Gründe dieser Suspendierung durfte man aufgrund des laufenden Ermittlungsverfahren wegen Korruption durch die Schweizer Bundesanwaltschaft nicht bekannt geben, jedoch gab man an, dass die beiden Funktionäre wegen Verstöße gegen den FIFA Ethikcode freigestellt wurden. Blatter und Platini wurden für 90 Tage für sämtliche Fußballaktivitäten gesperrt, national wie international. Diese Sperre kann bei Bedarf um 45 Tage verlängert werden. In dieser Zeit dürfen sie keiner Tätigkeit nachgehen, welche irgendetwas mit Fußball zu tun hat. Hierzu gehören auch Stadionbesuche und es gilt eine

gehend die Leitung des Verbandes. Dieser ist jedoch auch kein unbeschriebenes Blatt, ihm wurde mehrfach Korruption vorgeworfen in verschiedenen Ämtern beim IOC und auch bei der FIFA, er wurde jedoch offiziell nie verurteilt.

Bei der UEFA steht noch kein provisorischer Nachfolger für Platini fest. Der nächste in der Rangordnung wäre der Spanier Angel Maria Villar Llona, da dieser jedoch Mitglied des Exekutivkomitees der FIFA ist, gilt dieser nicht unbedingt als zweifelsfrei. Bis auf weiteres bleibt daher Platini trotz Suspendierung offiziell der Präsident der UEFA.

Die Korruptionsvorwürfe zur Vergabe von Weltmeisterschaften haben schließlich auch den Weg nach Deutschland gefunden, so gibt es nun auch Vorwürfe an den DFB, dass die WM 2006 gekauft worden sei. Der Grund für diesen Vorwurf ist ein

Geldtransfer seitens des DFB an die FIFA.

Nach Informationen des Spiegels soll der ehemalige Adidas Chef, Robert Louis-Dreyfus, dem DFB als Privatmann 6,7 Millionen Euro geliehen haben. Dieses Geld soll verwendet worden sein, um die vier asiatischen Stimmen des Exekutivkomitees der FIFA zu kaufen. Die drei noch lebenden damaligen asiatischen Funktionäre äußerten sich zu diesen Vorwürfen nicht.

Der DFB Präsident Niersbach gab die Existenz dieser 6.7 Millionen zu, wie auch die Überweisung dieser Summe an ein Konto der FIFA. Laut DFB musste man diese Summe der FIFA als Sicherheit überweisen, um Zuschüsse der FIFA in Höhe von 170 Millionen Euro zu bekommen, welche zur Organisation der WM benutzt werden

sollten. Blatter bestreitet jedoch, irgendetwas von diesem Geld gewusst zu haben. Die Frage warum der DFB sich dieses Geld von einer Privatperson geliehen hat anstatt bei einem Kreditinstitut, konnte der DFB jedoch bisher nicht beantworten. 2004 wurde dem DFB mitgeteilt, dass Louis-Dreyfus einen Anspruch auf die Rückzahlung des Geldes hat. Trotz Bemühungen des DFB eine Rückzahlung zu verhindern, wurde das Darlehen schlussendlich zurückgezahlt.

Es scheint, als ob immer weitere Teile des „Eisberges FIFA“ entdeckt werden und man kann gespannt sein, welche neuen Tiefen in Zukunft ans Licht kommen. Der Fall „FIFA und die Korruption“ scheint weit weg von einer kompletten und lückenlosen Aufklärung zu sein. ■

KURZ UND KNAPP

Gelsenkirchen: Die Ultras GE boykottieren das kommende Derby gegen Borussia Dortmund. Die Gründe für diesen Boykott belaufen sich auf die Kürzung des Gästekontingents und die verpflichtenden Anreisewege zum Stadion. Die

aktive Fanszene des Schalke 04 ruft zu einer Alternativveranstaltung unter dem Motto „Volles Gästekontingent und freie Anreise -100% Derby“ auf. ■

Rostock: Die Fanszene Rostock hat angefangen, Unterschriften von Vereinsmitgliedern zu sammeln, um auf der Mitgliederversammlung den Aufsichtsrat des Vereins abberufen zu können. Der Aufsichtsrat habe nicht den Willen der meisten Mitglieder befolgt und solle deshalb abberufen werden. Um den Aufsichtsrat abwählen

zu können, werden wohl 2500-3000 Stimmen benötigt. Zu den aktuellen Vorgängen bei Hansa Rostock nahm die Fanszene auch Stellung. Die Fanszene setzt sich für Vorstandsvorsitzenden Michael Dahmann ein, der zuvor schon von seinem Amt als Vorstandsvorsitzenden zurückgetreten ist. ■

Burghausen: Vor etwa einem Monat stand das Spiel Jahn Regensburg gegen Wacker Burghausen an. Die Gästefans aus Burghausen zeigten dabei eine Pyroshow, bei der auch einige Gegenstände auf das Spielfeld gelangten. Der Verein reagierte

nun und gab eine Strafe für die eigenen Fans bekannt. Die Westtribüne in Burghausen wird für eine unbestimmte Zeit geschlossen und alle Zaun- sowie Schwenkfahnen werden vorerst verboten. ■

Nordrhein-Westfalen: In NRW können nun sogar schon Szenekundige Beamte entscheiden, wer als Intensivtäter eingestuft wird. Gegen solch eine Einstufung kann ein Fan, der davon betroffen

ist, überhaupt nicht vorgehen. Man muss hierfür auch gar nicht strafrechtlich in Erscheinung getreten sein, was das ganze Vorgehen seitens der Polizei höchst zweifelhaft erscheinen lässt. ■

Fanorganisationen verlassen Dialogstrukturen des DFB

Die unabhängigen Fanorganisationen **ProFans**, **UnsereKurve**, **Queer Football Fanclubs** und **F_in Netzwerk Frauen im Fußball** haben am 14. Oktober 2015 den bestehenden Fandialog innerhalb der Kommission Sicherheit, Prävention und Fußballkultur beim Deutschen Fußball Bund (DFB) beendet.



Ergebnisorientierte Gesprächsbereitschaft und Wertschätzung wurden über Jahre hinweg nicht etabliert. Reform von Dialog- und Beschlussstrukturen wird gefordert.

Gemeinschaftlich haben die großen, mitgliederstarken Fanorganisationen „ProFans“ und „UnsereKurve“ als auch die Queer Football Fanclubs und F_in keinen dauerhaften und ernsthaften Willen des Verbandes DFB erkennen können, mit Fußballfans einen transparenten und zielführenden Dialog etablieren zu wollen. Die Arbeit der AG Fanbelange / Fanarbeit, dem einzigen Gremium für einen institutionalisierten regelmäßigen nationalen Dialog des DFB mit Fußballfans,



wurde bisher konsequent aus der Öffentlichkeit herausgehalten. Dadurch wird das Bild der Fußballfans fast ausschließlich durch polarisierende Politiker, Polizeigewerkschafter und Medien geprägt. "Hier wird regelmäßig die Chance vertan, einen sachlichen, fachlichen Gegenpol zu der oftmals hysterischen Darstellung zu bilden!", so eine Vertreterin von F_in.



Obwohl die Verbände die Einzigartigkeit der Fußballfankultur in Deutschland permanent loben, auch um damit höchstmögliche Erlöse in der Vermarktung des Profifußballs zu erzielen, werden Dialog und Kooperationen mit den Fußballfans immer wieder torpediert oder ausgebremst. "Konstruktive Ideen, erarbeitet von Menschen an der Basis mit dem nötigen Sachverstand, erstickten in den Strukturen eines bürokratischen Verbandes.", erklärt Dirk Middeldorf von Queer Football Fanclubs den über Jahre gewachsenen Frust der Fans.

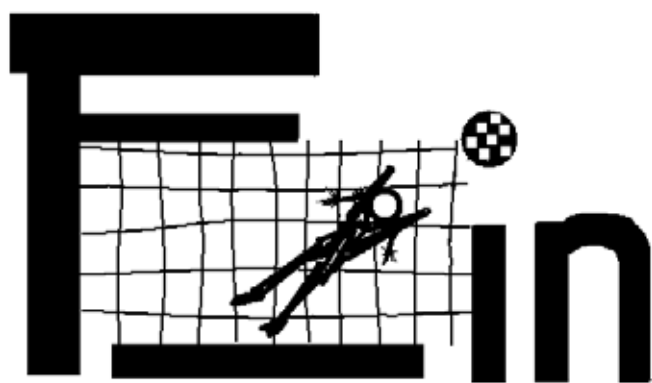
"Entscheidern wird diese Expertise nur gefiltert zugänglich gemacht, nicht selten hat man den Eindruck, dies sei so gewollt.", fügt Tobias Westerfellhaus von UnsereKurve hinzu.

Themen wie Kombitickets, Fanutensilien oder der Umgang mit sicherheitsrelevanten Vorkommnissen wurden zwar besprochen, jedoch verpuffte das Ergebnis unter der Last der Bürokratie.

Diese Umstände gepaart mit immer neuen Schi-

kanen und Strafen des DFBSportgerichts, die vor allem unschuldige und unbeteiligte Fans treffen und eine eigene Rechtsprechung neben der demokratisch legitimierten darstellen, lassen den Unmut in den Fanszenen zusätzlich wachsen. Den Sinn solcher Gesprächsrunden an die durch die Organisationen vertretenen Fans zu vermitteln wird nahezu unmöglich.

Um dieses zu verdeutlichen und ggf. auch eine öffentliche Diskussion über den wirklichen Wert



der Fußballfankultur in Deutschland für Gesellschaft und Fußball anzustoßen, ist der gemeinsame Austritt aus der AG Fanbelange / Fanarbeit

und die damit verbundene öffentliche Debatte ein probates Mittel.

“Fußballfans betrachten unabhängig aller Differenzen mit dem DFB die Beteiligung und Mitsprachemöglichkeit mit Verbänden und Verantwortlichen im Fußball als ein wertvolles Gut!”, sagten die Fanvertreter unisono. Sie betonen, dass dieser Schritt keineswegs einen vollständigen Bruch des Dialogs auf Bundesebene bedeuten muss.

“Schließlich hat der zweite Verband, die Deutsche Fußball Liga (DFL), in den letzten Monaten gezeigt, dass sie im Gegensatz zum DFB gewillt zu sein scheint, Fanbelange ernst zu nehmen.”, betont Alex Schulz von ProFans den Unterschied im Umgang beider Verbände mit Fanthemen.

“Für uns ist dies sicher kein leichtfertiger, aber ein notwendiger Schritt! Schließlich investieren wir unsere Freizeit in dieses Ehrenamt und haben deshalb auch entsprechende Erwartungen.”, stellen Alex Schulz und Tobias Westerfellhaus noch einmal klar, dass es sich bei dem Austritt um eine durch den Verlauf der Gespräche abzusehende Konsequenz handelt. ■

GEDANKENSPIRUNG

Der „VW Skandal“ & die Auswirkungen auf den deutschen Fußball

Die Volkswagen AG ist einer der größten Fahrzeughersteller der Welt und der größte in Europa. In Deutschland ist sie mit über 500.000 Mitarbeitern einer der größten Arbeitgeber. Zur AG gehören mehrere Automobilhersteller, wie z.B. Audi, Skoda, Seat, Bentley, Lamborghini, Bugatti und Porsche. Außerdem hat VW 100 Prozent der Anteile am LKW- und Bushersteller Scania sowie 75 Prozent an MAN. Auch der Motorradhersteller Ducati gehört zur AG. Unter anderem durch VW wurde jahrelang der gute Ruf der deutschen Ingenieure aufgebaut, doch dieser wurde nun beschmutzt. Mitte September dieses Jahres hat die US-Umweltbehörde EPA Volkswagen vorgeworfen, die Abgaswerte ihrer Dieselmotoren gefälscht zu haben. Die Verantwortlichen bei VW gaben

dies zu, insgesamt sollen elf Millionen Autos betroffen sein, diese werden nun zurück gerufen. Für VW entsteht dadurch ein unabsehbarer Schaden, alleine in den USA drohen VW Strafzahlungen über 18 Milliarden Dollar, die Volkswagen Aktie ist schon um ein Drittel gefallen. Doch was hat das nun mit dem deutschen Fußball zu tun?

In der 1. und der 2. Bundesliga ist die Volkswagen AG bei fast der Hälfte der Vereine als Sponsor vertreten, bei einigen sogar als Anteilseigner. Volkswagen tritt beim TSV 1860 München und dem VfL Wolfsburg als Hauptsponsor auf. Der VfL ist zudem 100-prozentige Tochtergesellschaft der Volkswagen AG. Am Rekordmeister aus München hält Audi acht Prozent der Anteile und am

Aufsteiger FC Ingolstadt sind es sogar fast 20 Prozent. Bei der Eintracht aus Braunschweig ist Seat Hauptsponsor. Zudem wird der DFB-Pokal von VW gesponsert. Dieses hohe Engagement der



Volkswagen AG im deutschen Fußball ist teilweise auf den in der Krise zurückgetretenen VW-Chef Martin Winterkorn zurückzuführen, Winterkorn ist ein begeisterter Fußballfan und sitzt zudem im Aufsichtsrat des FC Bayern München.

Nun kündigte der neue VW-Chef Matthias Müller einen harten Sparkurs an, er sagte: „Deshalb stellen wir jetzt alle geplanten Investitionen nochmal auf den Prüfstand. Was nicht zwingend nötig ist, wird gestrichen oder geschoben. Ich bin ganz offen: Das wird nicht ohne Schmerzen gehen.“ Noch ist nicht bekannt wie schwer der deutsche Profifußball davon betroffen ist, Müller äußerte nur, dass er sich auch „das“ ansehen wird. Klaus Allofs, Sportchef des VfL Wolfsburg, bleibt jedoch gelassen: „Es gibt keinen Grund, sich jetzt Sorgen zu machen“. Die Meinungen der Experten spalten sich, Ex-Bundesligaprofi Christoph Metzelder schrieb auf seiner Facebook-Seite: „Professor Winterkorn tritt zurück! Das könnte Auswirkungen auf das umfangreiche Sponsoring von VW im deutschen Fußball haben.“ Der ehemalige VW-Manager Prof. Dr. Hans-Gerhard Seeba ist der Ansicht, dass VW sich als Sponsor nicht zurückziehen wird, die jährlich in den Fußball fließenden Summen seinen „überschau-

bar“ im Vergleich zu den Kosten die jetzt auf die Volkswagen AG zukommen. Der VfL Wolfsburg bekommt jedes Jahr eine hohe zweistellige Millionensumme, für das restliche Sponsoring wird eine etwas kleinere Summe aufgewendet. Im Bezug auf den Milliarden schweren Schaden sind das wirklich „überschaubare“ Summen. „VW wird den Skandal verkraften. Und somit wird auch das Engagement im Fußball unberührt bleiben“, meint Seeba weiter. Doch falls es doch zu einem Überdenken des Sponsorings kommt, sollte man beachten, dass der Imageschaden möglichst klein gehalten wird. Mit einem Ausstieg aus dem deutschen Fußball wäre dieser wohl noch größer, als er jetzt schon ist.

Auch bei der deutschen Polizei macht sich der VW-Abgasskandal bemerkbar. Mehrere tausend Streifenwagen von VW, Audi, Skoda und Seat sind betroffen und müssen im Rahmen der Rückrufaktion in die Werkstatt. In den meisten Bundesländern sind genug Ersatzfahrzeuge vor-



handen, in Nordrhein-Westfalen wird allerdings eine „Einschränkung der Handlungsfähigkeit“ befürchtet, da rund 2100 ihrer Fahrzeuge den betroffenen Motor tragen. Bei uns in Rheinland-Pfalz ist wohl ein Großteil der 840 VW-Diesel Autos betroffen. ■

MEDIENECKE

BVG-Urteil zu Bild- und Tonaufnahmen von Polizisten

Nach einem Beschluss des Bundesverfassungsgerichts vom 24.07.2015 ist es rechtswidrig Ton- und Bildmaterial das von der Polizei bei öffentlichen Versammlungen aufgenommen wurde zur Identitätsfeststellung einzelner Personen ohne Tatverdacht zu missbrauchen. Der Kläger war im

Januar 2011 auf einer angemeldeten Versammlung bei der die Polizei Ton- und Bildaufnahmen anfertigte. Die Begleiterin des Klägers erweckte den Eindruck als würden sie die Beamten filmen, worauf hin ein Beamter den Mann zur Abgabe der Personalien aufforderte. Der Aufforderung

kam der Mann ohne Gegenwehr durch Abgabe seines Personalausweises nach. Daraufhin klagte der Mann da er dieses Vorgehen der Beamten als unverhältnismäßig ansah, womit er allerdings vor dem Verwaltungsgericht und dem Oberverwaltungsgericht scheiterte.

Das Bundesverfassungsgericht sah dieses Verhalten der Beamten allerdings als verfassungswidrig an da der Eingriff in das Grundrecht auf informationelle Selbstbestimmung des Beschwerdeführers verfassungsrechtlich nicht gerechtfertigt ist.

Beabsichtigt die Polizei, wegen Lichtbildern und Videoaufnahmen präventivpolizeilich einzuschreiten, erfordert dies eine konkrete Gefahr für ein polizeiliches Schutzgut. Dies ist eine Frage der tatsächlichen Umstände. Dementsprechend geht die verwaltungsrechtliche Rechtsprechung grundsätzlich in verfassungskonformer Auslegung der §§ 22, 23 des Gesetzes betreffend das Urheberrecht an Werken der bildenden Künste und der Photographie davon aus, dass unzulässige Lichtbilder nicht auch stets verbreitet werden. Gehen die Sicherheitsbehörden demgegenüber davon aus, dass im Einzelfall die konkrete Gefahr besteht, eine solche unzulässige Verbreitung sei zu befürchten, bedarf es hierfür hinreichend tragfähige Anhaltspunkte. Nur die Möglichkeit einer strafbaren Verletzung des Rechts am eigenen

Bild genügt nicht, um eine Identitätsfeststellung durchzuführen, da die Betreffende Person sonst aus Furcht vor polizeilichen Maßnahmen auch zulässige Aufnahmen und mit diesen nicht selten Kritik an staatlichem Handeln unterlassen würde.

Dem genügen die angegriffenen Entscheidungen mit Blick auf die Identitätsfeststellung nicht. Diesen zufolge hätten die eingesetzten Polizeibeamten schon deshalb davon ausgehen müssen, dass die Aufnahmen im Internet veröffentlicht werden sollten, weil ein anderer Grund für die Beamten nicht ersichtlich gewesen sei. Dabei verkennen sie, dass der Anlass für die Aufnahmen hier darin lag, dass die Polizei selbst Bild- und Tonaufnahmen der Teilnehmer einer öffentlichen Versammlung anfertigte. Fertigen Versammlungsteilnehmer in dieser Situation ihrerseits Ton- und Bildaufnahmen von den eingesetzten Beamten an, kann nicht ohne nähere Begründung von einer konkreten Gefahr für ein polizeiliches Schutzgut ausgegangen werden. Vielmehr ist hier zunächst zu prüfen, ob eine öffentliche Zurschaustellung der angefertigten Aufnahmen tatsächlich zu erwarten ist oder ob es sich bei der Anfertigung der Aufnahmen lediglich um eine Reaktion auf die polizeilicherseits gefertigten Bild- und Tonaufzeichnungen, etwa zur Beweissicherung mit Blick auf etwaige Auseinandersetzungen, handelt. ■

Acht Spieler des iranischen Frauen-Nationalteams ausgeschlossen

Laut dem „Telegraph“ sollen acht aktive Spieler der Frauenfußballnationalmannschaft des Irans eigentlich Männer sein. Obwohl der Verband seit 2014 Geschlechtertests, sogenannte Genda-Tests durchführt, um das Geschlecht der Spieler bereits vor ihrem ersten Länderspiel zu bestimmen, wurden diese acht Spieler, welche angeblich vor einer im Iran auch seit 2012 erlaubten Geschlechtsumwandlung gestanden haben sollen, als Männer entlarvt. Bereits letztes Jahr verloren sieben Spieler aufgrund dieser aufgefliegenen Geschlechtertäuschung ihren Vertrag. Daraufhin führte der iranische Fußballverband diese Geschlechtertests ein, welche solche Vorfälle in Zukunft eigentlich verhindern sollten.

Die aus dem diesjährigen Vorfall resultierende Folge ist nun, dass gegen den Verband ein Verfahren wegen unethischen Verhaltens eingeleitet wurde. Allgemein unterliegt die Frau beim Fußball einigen Regeln, sodass die Spielerinnen beim Spielen nur ihr Gesicht zeigen dürfen und daher mit langen Hosen spielen müssen. Zudem dürfen keine Frauen bei Spielen zwischen Männermannschaften zuschauen. Kurios ist auch, dass der Kapitän der Mannschaft zuletzt nicht zu einem Auswärtsspiel mitreisen durfte, weil es ihr Mann untersagte. So bleibt die Situation der Frau im Iran (nicht nur im Bereich Fußball) nicht einfach. ■

Istanbul: Beşiktaş Istanbul (3:2) Fenerbahçe Istanbul
27.09.2015, Atatürk Olimpiyat Stadi

„Süüüper Mario Gomez, Gomez! Süüüper Mario Gomez, Gomez! ...“ schallt es in der 88. Spielminute durch das Atatürk Olimpiyat Stadi in Istanbul. Die 27.500 anwesenden Beşiktaş Fans feiern den deutschen Derby-Helden bei seiner Auswechslung. Nach einer Durststrecke von knapp 2 Jahren konnten die Schwarz-Weißen wieder einmal einen interkontinentalen Derbysieg einfahren. Doch der Reihe nach ...

Anders als bei „gewöhnlichen“ Hopping-Berichte beginnt diese Story schon eine Woche vor dem Spieltag. Seit der Saison 2013/14 ist es nicht mehr ganz so stressfrei an Tickets für Spiele der türkischen Süper Lig zu kommen. Denn zu dieser Spielzeit führte die türkische Regierung den sogenannten Passolig ein. Während die Politik diesen Geniestreich als die beste Gewaltprävention rund um den Türkischen Fußball bewertet, ist dieser aus Fansicht für die türkische Fankultur als äußerst bedrohlich anzusehen. Meine Aussage möchte ich an dieser Stelle auch begründen:

Ein Passolig muss zunächst beantragt werden. Dabei muss man neben zahlreichen persönlichen Informationen auch sein Team angeben. Entscheidet man sich hierbei für einen der größeren Clubs aus Istanbul, so nimmt man sich selbst die Möglichkeit eine Vielzahl von Spielen zu besuchen. Zurzeit herrscht beispielsweise bei allen Stadtderbys ein Verbot von Gästefans. Eine Änderung dieser Regelung ist nach Aussagen der Fangruppen nicht in Sicht. Wie bereits erwähnt muss man für einen Passolig zunächst mal die Hürden der türkischen Bürokratie bezwingen. Es soll tatsächlich Länder geben, die noch bürokratischer veranlagt sind als Deutschland. Das System verlangt neben dem vollständigen Namen und Geburtsdatum unter anderem die Personalausweis- oder Reisepassnummer, sowie Handynummer und Email-Adresse. Zudem muss ein biometrisches Passfoto hochgeladen werden. Bei solchen erheblichen Einschränkungen verwundert es nicht, dass viele Ultragruppen den Stadionbesuch seitdem boy-

kottieren. Hätte ich aufgrund meines Auslandssemesters keine vorübergehende Handynummer, sowie uniinterne Email-Adresse erhalten, wäre es auch mir schwer gefallen alles offenzulegen. Auf der anderen Seite ein halbes Jahr auf meine Portion Fußball verzichten?! Erdogan packt mich an meinen Eiern... Lange Rede kurzer Sinn: Ich



entschied mich für die vereinslose Passolig-Karte, d.h. ich kann jedes x-beliebige Spiel besuchen. Nachteil: Ich habe erst 7-10 Tage vorm Spieltag die Chance noch Karten zu ergattern.

An dieser Stelle sei erwähnt, dass es auch ohne eigenen Passolig möglich ist Spiele in der Türkei zu besuchen. Jedoch ist es für den Stadionhopper mit erheblichem Stress verbunden. In diesem Fall muss man nämlich längere Zeit einplanen, um an den Passolig-Kartenschaltern einen vorläufigen Passolig zu erhalten, welcher nach Betreten des Stadions dem Security-Service wieder abgegeben werden muss. Weiterer negativer Beigeschmack: Keine Eintrittskarte für die Schatztruhe zuhause.

Nun ja wer sich mit der Passolig-Geschichte näher befassen möchte, kann gerne in den kommenden Tagen auf unserem Blog: www.unter-die-haut.net vorbeischaun. Dort folgt in Kürze ein separater Erfahrungsbericht zu diesem Thema.

Also zurück zum Wesentlichen...

Um möglichst viel von der Derbystimmung in der Stadt mitzubekommen entschied ich mich frühzeitig auf den Weg nach Beşiktaş zu machen. Zudem war mir bereits bekannt, dass der Großteil der Ultragruppe Çarşı auch dieses Spiel boykottieren wird und stattdessen in ihrem Viertel das Spiel verfolgen werden. Also auf mit dem Bus nach Beşiktaş. Dort traf ich mich mit ein paar Freunden,



die mich zum Spiel begleiteten. Zunächst entschlossen wir uns zum zentralen Beşiktaş-Çarşı-Platz zu gehen. Noch bevor wir in die Straße einbogen, konnte man Schlachtgesänge, sowie den Geruch von Pyrotechnik vernehmen. Der Platz rund um die große Adler-Statue war bereits mit zahlreichen schwarz-weiß gekleideten Fans gefüllt. Diesem Spektakel schaute man in etwa eine Viertelstunde zu ehe wir uns zum besten Iskender der Stadt um die Ecke aufmachten. Gut gestärkt befolgte ich den Rat meines türkischen Mitbewohners und führte uns in die Bar von Çarşı. Die meisten Mitglieder tummelten sich jedoch nach wie vor zündelnd rund um ihren Adler. Aufgrund unserer beschissenen Passolig-Situation mussten wir uns dann auch recht früh gen Stadion machen. Dieser benötigt nämlich 2-3 Wochen Bearbeitungszeit. Hinzu kommt, dass die derzeitige Spielstätte des BJK, das Atatürk Olimpiyat Stadi,

ziemlich weit außerhalb liegt. Das Olympia-Stadion, das übrigens nie Austragungsstätte einer Olympiade war, dient seit dem Abriss des İnönü Stadi nach Ende der Saison 2012/13 als Heimspielstätte von Beşiktaş. Viele Anhänger trauern ihrem alten Stadion noch heute nach. Schließlich war dies der Ort, an dem die Beşiktaş-Anhänger während eines CL-Spiels im Jahr 2007 den Welt-Lautstärke-Rekord mit 132 Dezibel in einem Fußballstadion aufstellen konnten. An genau dieser Stelle entsteht derzeit die moderne Vodafone-Arena, welche zum Schluss eine Kapazität von 41.905 Zuschauern haben wird. Somit zieht auch BJK den beiden Stadtrivalen in der Modernisierung ihrer Stadien nach. Das so heimatfremde Atatürk Olimpiyat Stadi an den Stadtgrenzen Istanbuls ist neben dem Passolig ebenfalls ein Grund für die geringen Besucherzahlen. Nahezu jeder Zuschauer benötigt mindestens eine bis zwei Stunden Anfahrt und jeder der mal in Istanbul war, weiß was es heißt sich durch diesen Verkehr zu kämpfen. Viele Fans nutzen daher die Metro, aber auch da kommt man um die unbequeme lange Anreise nicht herum.

Auch wir fuhren zunächst mit einem Bus zur nächsten Metrostation und durchliefen ca. 90min später die Drehkreuze der Olimpiyat-Metrostation. Kaum betrat man den Vorplatz spielten sich Szenen wie auf jedem türkischen Basar ab: An der einen Ecke wurde lautstark „Su“ verkauft, an der anderen „Köfte! Süper Köfte!“ angeboten und wieder an einer anderen Schals, Wimpel, Armbänder, Pfeifen, sowie sonstige Stadion-Accessoires oder eben doch Çay und Sonnenblumenkerne. Für uns war der erste Gang zum Passolig-Schalter. Dort stellte man sich brav in die Reihe, um ca. 30-45min später seine vorübergehende Eintrittskarte zu erhalten. Noch schnell ein Köfte-Sandwich und ab ins Stadion. Feste Sitzplatzvergabe gibt es bei Beşiktaş nicht. Man sitzt wo und wie man will. Das Atatürk Olimpiyat Stadi ist mit seinem Fassungsvermögen von 76.092 Sitzplätzen das größte Fußballstadion der Türkei und zurzeit das achtgrößte in Europa. Schade, dass aufgrund der ganzen Umstände nur 27.500 Zuschauer den Weg zum Interkontinental-Derby fanden. Bei einem ausbleibenden Gästeverbot wäre das Sta-

dion mit Sicherheit ausverkauft gewesen. Nun gut dementsprechend schraubte man vor Spielbeginn die Erwartungen an den Support doch mehr zurück als erwartet. Umso mehr war ich von der Lautstärke schon vor Spielbeginn beeindruckt. Beşiktaş hat seit 2 Jahren kein Stadtderby mehr gewonnen. Für die anwesenden Fans war es offenbar Zeit ihrer Mannschaft klarzumachen, dass dies am heutigen Tag geändert werden soll. So wurde der traditionelle Treueschwur zu BJK in feinstem Wechselgesang von allen vier Tribünen lautstark abgelegt! Das Stadion wird vor dem Spiel sich selbst überlassen, lediglich verschiedene Fanhymnen und Vereinslieder trällern durch die Stadionlautsprecher: Keine Werbung oder sonstiges von Seiten des Stadionsprechers. Lediglich bei der Ansage der Vereinshymne und bei der Bekanntgabe der Aufstellung beider Mannschaften nahm dieser das Mikro in die Hand.

Mit Anpfiff der Begegnung schallt das altbekannte „Bir – iki – üç: Beşiktaş! Beşiktaş! – Lala.... Ohhh Beşiktaş!“ durch das Stadion. Die nächsten 10-15min konnten sich trotz der geringen Zuschauerzahl sehen lassen. Mit verantwortlich dafür waren die jeweiligen Stimmungskerne auf jeder Tribüne, sowie die verschiedenen Çarşı-Sektionen aus Ankara, Bursa oder auch London, die ihren gewohnten Platz auf der Heimtribüne fanden. Gerade als die Stimmung begann abzufallen netzte Simon Kjaer in der 20. Minute mit dem Kopf zum Eigentor. Freudentaumel bei den BJK-Anhängern und Entschlossenheit zum Derbysieg im kompletten Stadion! Schon 4 Minuten später wurden die Gesänge durch das 2. Tor unterbrochen: Mario Gomez nickt nach einer Flanke zum 2:0 für Beşiktaş ein. Alle lagen sich in den Armen und konnten es gar nicht so richtig glauben den großen Favorit innerhalb von 5 Minuten dermaßen unter Kontrolle zu haben. In den weiteren Minuten war BJK weiterhin am Drücker, jedoch in der Defensive oftmals viel zu leichtsinnig und zu weit weg von dem Gegner. So gelang Fener durch ein Eigentor von Duško Tošić der Anschlusstreffer. Daraufhin gestaltet sich das Spiel bis zur Halbzeit als ausgeglichen. Auch zur Halbzeit war ein ordentlicher Geräuschpegel im Stadion zu vernehmen. Ganz typisch für die

Türkei: So gönnt man sich in ruhigen Phasen des Lebens einen Çay und selbstverständlich Sonnenblumenkerne.

Schon kurz nach Beginn der zweiten Halbzeit



wechselte Fenerbahçe im Sturm und es kam Robin van Persie. Dieser erzielte bereits 4 Minuten später den Ausgleichstreffer, welcher erst gegeben, dann wieder zurückgenommen und letztlich nach Rücksprache mit dem Torschiedsrichter anerkannt wurde. Dementsprechend war die Aufregung bei den schwarz-weißen groß. Hinzu kam die Befürchtung das Spiel nun doch noch aus der Hand zu geben. Immer wieder erspielte sich Fenerbahçe gute Chancen. Bis zur 74. Spielminute, als erneut der „Deutsche Panzer“ - wie sie ihn nennen - mit seinem Kopf die Herzen der Beşiktaş-Anhänger höher schlagen ließ. Freudentaumel und Huldigungen für den Torschützen! Bis zur letzten Minute nahm die Spannung nicht mehr ab, es entwickelte sich ein offener Schlagabtausch. Doch am Ende konnte Beşiktaş endlich mal wieder ein interkontinentales Stadtderby für sich entscheiden. Dementsprechend laut, lustig und schadenfroh machte sich die schwarz-weiße Fangemeinde nach dem Abpfiff auf den Rückweg. Auch wir traten die lange Heimreise mit der überfüllten Metro an, welche immer mal wieder aufgrund hüpfender Fans Schrittgeschwindigkeit fahren musste.

Alles in allem ein geiles Derby mit leider fehlender Derby-Brisanz aufgrund der doch stark einschränkenden Bedingungen. Es ist zu hoffen, dass sich die aktiven Fans der türkischen Liga

noch besser organisieren, um gegen diese Art von Einschränkungen vorzugehen und gegenzuhalten. Ansonsten wird für die türkische Fankultur die Luft immer dünner! Und das wäre ziemlich schade: Denn diese Menschen leben diesen Sport

bis aufs allerletzte! Dies kann ich in meinem alltäglichen Leben hier immer wieder erkennen...

In diesem Sinne: Gomez für Deutschland! ;) ■

UNTERWEGEN

Sachsen: Chemnitzer FC (1:1) FC RW Erfurt 01.10.2015, Stadion an der Gellertstraße

Wenn man schon mal im Osten ist, lohnt es sich immer auch ein Teil der Fußballkultur zu begutachten, alleine deshalb schon, weil Fankultur der Vereine im Osten Deutschlands oftmals noch Neues oder Unbekanntes für den Fan der westlich gelegenen Vereine mit sich bringen können. So heißt es also für uns am Morgen des 01.10.2015: Auf nach Karl – Marx – Stadt!

Das Spiel, welches wir uns heute anschauten, war der Chemnitzer FC gegen den FC Rot-Weiß Erfurt in der 3. Liga und fand in Chemnitz im Stadion an der Gellertstraße statt. An den Vorverkaufsstellen beider Vereine wurde dieses Spiel als Ostderby ausgerufen und hinsichtlich der geographischen Lage beider Städte kann man durchaus den Rivalitätscharakter zwischen Thüringen und Sachsen in Bezug auf Fußball erkennen. Das Spiel sollte eigentlich am 03. Oktober stattfinden, wurde aber auf Bitte der Polizei auf den Donnerstagabend verlegt, da am 03. Oktober Polizeikapazität hauptsächlich bei diversen anderen Veranstaltungen in den großen Städten Sachsens gebraucht wurde und somit die optimale „Sicherheit“ bei dieser Derbypartie nicht gewährleistet werden konnte.

Nach rund fünf Stunden Fahrt mit einem Zwischenhalt und ohne Stau, hatten wir Chemnitz erreicht. Auf dem Weg ins Zentrum fällt natürlich zu allererst die riesige Nachbildung des Kopfes von Karl Marx (im sächsischen Dialekt: Nischel) auf, mit dem Schriftzug „Proletarier aller Länder vereinigt euch!“ aus dem kommunistischen Manifest, auf der Wand dahinter versehen.

Da wir schon recht spät dran waren, blieb uns leider keine Zeit mehr eventuelle kulturelle Vorzüge

der Stadt Chemnitz zu begutachten und somit führen wir direkt zu unserer Absteige im Stadtgebiet „Zentrum“ gelegen. Nach einer kurzen Dusche und einem kleinen Snack ging es per Bus in Richtung Stadion.

Wer in den letzten Wochen das Stadion in Chemnitz betrachtet hat oder vor hat in der nächsten Zeit einen Abstecher hier her zu machen, dem wird auffallen, dass im Stadion an der ehemaligen „Fischerwiese“ einiges im Gange ist. Die Stadt Chemnitz begann 2014 mit dem Bau des neuen Stadions an der Gellertstraße, wo für uns dann auch nur eine Sitzplatztribüne geöffnet war. Man muss hier durchaus erwähnen, dass der Trend in Richtung eines Wettbewerbs um die hässlichsten Betonklotzstadion auch in Chemnitz durch-



aus nicht Halt macht. Das neue Stadion soll ca. 15000 Plätze umfassen und ist optisch, wie schon beschrieben, mit anderen sterilen Bauten dieser Größe zu vergleichen. Nachdem wir uns ins Innere des Stadionumfelds bewegten, musste natürlich erst einmal nach einer Erfrischung Ausschau gehalten werden. Wunderschön, der Preis von 3,00€ für 0,4l Bier geht völlig klar. Daher haben wir uns natürlich erst einmal mit einem kleinen

Erfrischungstrunk gestärkt bevor es in den Sitzplatzblock zu unseren Plätzen ging.

Die Heimtribüne der Chemnitzer war 30 Minuten vor Spielbeginn prall gefüllt, während auf der Sitzplatzgeraden noch einiges an freien Plätzen zu begutachten war. Direkt hinter dem Tor fanden sich auch die Ultras Chemnitz 99 zu erkennen, die vor allem durch Ronny Licht und seine 40 Säufer an Bekanntheit gelangt sind (Was natürlich nicht bedeuten soll, dass die Ultras Chemnitz nur daran auszumachen sind). Auf der Gegenseite fand sich recht kurzfristig vor Spielbeginn auch die Szene aus Erfurt ein. Womöglich ist es der Anstoßzeit geschuldet, dass hier zahlenmäßig nicht sehr viele Anhänger der Erfordia Ultras auszumachen waren.

Zur Stimmung während des Spiels muss man deutlich sagen, dass der Gästeblock mit guten Gesängen (Vorwärts RW Erfurt) brachial und laut einen sehr stabilen Eindruck machte. Wir hätten sogar gesagt, dass Erfurt am heutigen Tage den besseren Auftritt hatte. Auf Seiten der Chemnitzer waren hauptsächlich die unteren Reihen der Heimtribüne am Support beteiligt, bis auf Wechselgesänge und Steht auf konnten nur vereinzelt Besucher des Sitzplatzbereiches, oder auch der oberen Reihen der Heimtribüne zum Support bewegt werden. Es lässt sich noch anmerken, dass die Zaunfahne mit der Aufschrift „Chemnitz“ neben der Beflaggung „Ultras gegen Pornos mit Handlung!“ auf jeden Fall optisch sehr viel hermacht und auch ein leichtes Lächeln über unser Gesicht zaubern konnte.

Das Spiel auf dem Platz war durch viele Fehlpässe über beide Halbzeiten hinweg geprägt. Keine der beiden Mannschaften konnte in der ersten Halbzeit keinen richtigen Zug zum Tor finden. Als Fazit der ersten Hälfte konnte man jedoch eher die Jungs in den hellblauen, („Himmelblauen“) Trikots des CFC als stärkere Mannschaft einordnen. In Hälfte zwei kam Erfurt eindeutig viel besser ins Spiel, allerdings konnte das Spiel immer noch nicht die Brisanz oder Klasse eines Derbys zeigen. Durch ein eher glückliches Freistoßtor konnte RW Erfurt in der 61. Minute mit 1:0 in Führung

gehen. Glücklicherweise, weil es von unserer Tribüne eher aussah, als habe kein Abwehrspieler - geschweige denn der Torwart des CFC den „anrollenden“ Ball gesehen – der Ball kullerte sogar noch kurz vorher gegen den Pfosten. Jetzt hofften auch wir, endlich mehr Brisanz in der Partie zu sehen, was auch kurzfristig so sein sollte. In der 66. Minute wurde der Chemnitzer Spieler Nikolaou Fink im Elfmeterraum zu Fall gebracht und Frank Löning verwandelte den Elfmeter zum 1:1. Allerdings ebte die Partie im Anschluss wieder ab und beide Mannschaften versuchten das Ergebnis über die Bühne zu bringen. Endstand 1:1.

Nach dem Spiel hieß es für uns ab in Richtung unserer Absteige in der Innenstadt. Nach einer kurzen Verschnaufpause beschlossen wir uns noch einen kleinen Happen der Chemnitzer Nachtkultur abzuzwacken und beendeten den Abend und somit auch unsere Tour „Unterwegs in Sachsen“ in diversen Kneipen und Clubs des Chemnitzer Nachtlebens. ■



Förderkreis

Der Förderkreis ist das erweiterte Umfeld von Frenetic Youth. Mit eurer Mitgliedschaft unterstützt ihr somit die Aktivitäten von Frenetic Youth und erhaltet im Gegenzug verschiedene Vorteile, die nur Förderkreis-Mitglieder bekommen. Wir wollen mit dem Förderkreis interessierten Menschen die Möglichkeit bieten, sich näher mit der Subkultur Ultra auseinanderzusetzen, aktiv an der Gestaltung einer bunten Kurve mitzuarbeiten und die eigenen Stärken zum Wohle des FCK einzubringen.

Dafür gibt es verschiedene Arbeitskreise, in denen ihr euch einbringen könnt. Außerdem organisieren wir Fußballturniere, Bastel- oder Streetarttage, Vorträge oder chillen einfach gemeinsam in unseren eigenen Räumlichkeiten.

Als Förderkreis-Mitglied bekommst du jede Außerdem gibt es ein Forum, zu dem nur Förderkreis-Mitglieder Zugang haben. Im Stadion bilden Frenetic Youth und der Förderkreis eine lautstarke Einheit um den 1. FC Kaiserslautern zum Sieg zu singen.

Melde dich noch heute an, gemeinsam schaffen wir etwas Großes!

Anmeldungen für den Förderkreis nehmen wir bei jedem Spiel an unserem Infostand entgegen. Die Saisongebühr beträgt 20 Euro. Ihr erhaltet einen eigenen Förderkreisausweis und werdet in unseren Mailverteiler aufgenommen.

Falls ihr Fragen habt, sprecht einfach ein FY-Mitglied am Infostand an, wir helfen euch gerne weiter. Wenn ihr Mitglied des Förderkreises geworden seid, liegt es ganz an euch, wie viel Zeit und Engagement ihr in die Sache stecken wollt. Manchen reicht es, einfach unsere Arbeit für die Kurve zu unterstützen. Andere wollen aktiv mitarbeiten und so den Weg zu Frenetic Youth finden. Da wir eine geschlossene Gruppe sind, in die man nicht einfach eintreten kann, rekrutieren wir unsere neuen Mitglieder ausschließlich aus unserem Förderkreis. ■



Infostand

Auch diese Saison ist unser Infostand gut aufgestellt! Es erwarten euch weiterhin Aufkleber, Buttons, allerlei Lesekram und das ein oder andere Schmankerl wird auch dabei sein!

Zusätzlich besteht die Möglichkeit sich für schlappe 20€ in unserem Förderkreis anzumelden. Schaut vorbei, wir freuen uns über jedes neue und altbekannte Gesicht! ■





KEEP
ON
RISING